

des Geschehens zu versuchen. Liegt darin naturgemäß eine große Quelle des Irrtums, so gewinnt diese Form andererseits gerade dadurch an Bedeutung für die Erkenntnis dessen, was man als öffentliche Meinung bezeichnen könnte.

Gegenüber den meisten Sammlungen stellt die unsere allerdings infolge ihrer inhaltlichen Richtigkeit einen Sonderfall dar. Der Bericht der Ereignisse in Briefform erweckt gegenüber der chronikalischen Erzählung den Eindruck der größeren Objektivität, die ja auch in einem Brief geradezu als Grundsatz einer jeden Berichterstattung hingestellt wird¹³⁴⁾. Denn dadurch, daß alle Handelnden gleichsam persönlich auftreten, ist die Gelegenheit gegeben, deren Standpunkt gleichsam mit deren eigenen Worten darzulegen. Die infolgedessen klar zu Tage tretende völlige Gegensätzlichkeit in den Anschauungen der einzelnen beteiligten Personen, läßt den Konflikt als notwendig erscheinen. Die Briefe zeigen besser als jede Chronik, daß Reich und Territorien von völlig verschiedenen Prinzipien geleitet wurden. In den Chroniken kann man das höchstens aus den Tatsachen erschließen, hier hat man den Eindruck, daß diese Erscheinung bewußt wahrgenommen ist.

Darüber hinaus bietet sich in den Briefen die Möglichkeit schärferer Charakterisierung. Ohne daß vielleicht die bewußte Absicht vorgelegen hat, erscheint der König als ein von der Würde seines Amtes und den daraus erwachsenden Pflichten tief durchdrungener selbstbewußter Herrscher, der fest auf seinem rechtlich begründeten Standpunkt verharret und diesen mit allen Mitteln durchzusetzen versucht. Man muß allerdings dabei berücksichtigen, daß zu einer solchen Ansicht sicher nicht nur die Eigenschaften Adolfs beigetragen haben werden, sondern vor allem allgemeine Anschauungen über das, was nun einmal zum Herrscher gehört; Ansichten, die besonders in den Einleitungen der Briefe zum Ausdruck kommen. Dem König stehen Friedrich und Dietrich gegenüber, die mit Zähigkeit ihre Rechte verteidigen, zwar gegebenenfalls zur friedlichen Einigung bereit sind, aber auch unbedenklich zur Waffe greifen und als zeitweise Unterlegene die erste Gelegenheit wahrnehmen, das Verlorene wiederzugewinnen. Zwischen diesen Parteien steht Albrecht der Entartete. Er ist der Urheber der Verwicklungen, aber innerlich durchaus schwächlich, ohne eigene Kraft, ganz auf den König angewiesen, und sobald dieser zu verlieren scheint, bereit, sich mit seinen Söhnen und dem neuen Herrscher zu einigen. Das Volk dagegen ist der bloß

¹³⁴⁾ Nr. XXVII: *Qui inclita acta . . . describere presumerit . . . nulla ficticia et mendacia interponat.*